

**Bundesminister Olaf Scholz**

- (A) Darum also ist diese wirtschaftliche Stabilisierung die Grundlage der Resilienz und der künftigen Fähigkeit, diese Schulden auch zu bedienen; denn – das sollten Sie nicht unterschlagen – sie müssen ja zurückgezahlt werden. Das ist in den Verträgen genau geregelt und aufgeschrieben.

(Carsten Schneider [Erfurt] [SPD]: Jawohl!)

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Nachfrage, Herr Glaser?

**Albrecht Glaser (AfD):**

Ja, sehr gerne. – Herr Minister, Sie haben natürlich, wie bei den anderen Fragen auch, auf meine Frage gar nicht geantwortet. Sie sprachen von den Ladengeschäften in Deutschland usw. Ich sprach von der Verschuldung in Europa und von der Gefährdung der Staaten, die in ihren Schulden versinken werden. Wie Sie wissen, beziehen sich die Kriterien, nach denen diese Mittel jetzt verteilt werden, auf die Arbeitslosigkeit und das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, aber in der Zeit vor Corona. Das heißt: Es gibt noch nicht einmal einen Zusammenhang zwischen Corona und dieser ganzen Aktion, sondern es geht in Wahrheit darum, Staaten zu stabilisieren, die ansonsten in die Staatsinsolvenz laufen würden. Würden Sie diese harte, aber wohl wahre Feststellung teilen, oder sehen Sie die Lage anders?

**Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen:**

- (B) Ich sehe die Lage komplett anders.

(Albrecht Glaser [AfD]: Das habe ich mir gedacht!)

Das ist auch keine Feststellung, sondern eine falsche Beschreibung der Wirklichkeit.

Was wir hier real haben, ist ein Programm, das wir auf den Weg gebracht haben, das sich auf Zukunftsinvestitionen bezieht. Wir haben ausdrücklich geregelt, dass es nicht um Haushaltsfinanzierung geht, um genau solche Effekte zu vermeiden. Vielmehr wollen wir mit dem Aufbauprogramm sicherstellen, dass es um Digitalisierung, Investitionen in den Klimaschutz und viele strukturelle Reformen geht, die dazu beitragen, dass die Wettbewerbsfähigkeit und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit dieser Länder groß genug ist. Genau das zu erreichen, ist die Grundlage für die Fähigkeit, staatliche Finanzierungen auch wieder zurückzuführen.

(Beifall der Abg. Heike Baehrens [SPD])

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Dazu hat der Kollege Fricke, FDP, eine Nachfrage.

**Otto Fricke (FDP):**

Herr Minister, wir reden ja jetzt über Europa, das wir alle so dringend brauchen und dessen Stabilität wir so dringend benötigen. Der für den Stabilitäts- und Wachstumspakt zuständige Kommissar Hahn hat zum Stabilitäts- und Wachstumspakt gesagt – weil Sie genau darauf achten, gebe ich das jetzt wörtlich wieder –:

Es ist nicht mehr zielführend, allen Ländern ... vorzuhaltend, dass sie sich an eine Obergrenze bei der Gesamtverschuldung von 60 Prozent des BIP halten müssen. Das macht keinen Sinn. (C)

Halten Sie diese Aussage des Kommissars für falsch?

**Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen:**

Ich war sehr froh darüber, dass Deutschland im Jahre 2019, genau zehn Jahre nach der letzten Wirtschaftskrise, alle Stabilitätskriterien Europas – weniger als 60 Prozent Verschuldung im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung und all die anderen – erfüllt hat. Selbstverständlich muss es unser Ehrgeiz sein, dass uns das für die Zukunft wieder gelingt, allerdings durch Wachstum, was die Grundlage dafür ist, dass uns das auch tatsächlich gelingen kann. Das rechtfertigt auch die massiven finanziellen Mittel, die wir jetzt in Deutschland und Europa einsetzen, weil sie das Wachstum erzeugen, das für stabile Staatsfinanzen nötig ist, und wir damit dann in zehn Jahren sagen können, dass wir all diese Stabilitätskriterien erfüllt haben werden.

(Otto Fricke [FDP]: In zehn Jahren!)

**Vizepräsidentin Claudia Roth:**

Schönen guten Tag, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich muss mir erst einen Überblick verschaffen. Guten Tag, Herr Minister! – Nächster Redner ist für die CDU/CSU Matthias Hauer. Herr Hauer, bitte. (D)

**Matthias Hauer (CDU/CSU):**

Frau Präsidentin! Herr Finanzminister, Sie wurden in den letzten vier Wochen zweimal in den Untersuchungsausschüssen vernommen: einmal zum Aufsichtsversagen bei Wirecard und zum anderen wegen der illegalen Cum/Ex-Steuerdeals in Hamburg. In beiden Vernehmungen haben Sie sich nur an genau das noch erinnert, was ohnehin schon öffentlich bekannt war. Jetzt haben wir viel über Steuerbetrug gesprochen. Deswegen will ich Sie etwas zu den Cum/Ex-Deals fragen. Sie hätten ja aktiv etwas dagegen tun können. Stattdessen haben Sie sich in Ihrem damaligen Hamburger Bürgermeisterbüro mit den beschuldigten Bankern getroffen, obwohl Sie wussten, dass gegen diese wegen schwerer Steuerhinterziehung ermittelt wird.

Meine Fragen: Tragen Sie als Bundesfinanzminister nicht eine besondere Verantwortung dafür, wenn es um die Bekämpfung von Steuerkriminalität auch in Hamburg geht? Haben Sie auf dieses Cum/Ex-Steuerverfahren Einfluss genommen? Es ging ja alles sehr schnell, nachdem Sie sich getroffen haben. Wie bewerten Sie als Bundesfinanzminister Ihr damaliges Verhalten?

**Vizepräsidentin Claudia Roth:**

Vielen Dank, Herr Hauer. – Herr Minister, bitte.

**Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen:**

Alle Fragen sind von Ihnen schon im Ausschuss gestellt worden und von mir beantwortet worden.

**Bundesminister Olaf Scholz**

- (A) (Zuruf von der SPD: Das hat er nicht verstanden! Das ist das Problem!)

Deshalb will ich ausdrücklich noch einmal sagen: Die Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuervermeidung ist eine ganz zentrale Aufgabe des Bundesministeriums der Finanzen. Ich habe mit einer ganzen Reihe von Gesetzen, die wir in den letzten Jahren beschlossen haben und die wir gerade jetzt beschließen oder vor wenigen Tagen beschlossen haben, einen Beitrag dazu geleistet, dass das besonders gut geht.

(Carsten Schneider [Erfurt] [SPD], an Abg. Matthias Hauer [CDU/CSU] gewandt: Wir können sie auch schärfer machen!)

Ein aktueller Hinweis: Mit einem Gesetz, das jetzt schon das Haus passiert hat und noch den Bundesrat passieren wird, haben wir zum Beispiel möglich gemacht, dass Steuerbescheinigungen besser identifiziert und nummeriert werden können, sodass man überhaupt die Klarheit bekommt, die man dafür braucht. Das bleibt eine ständige Aufgabe, und man darf da niemals nachlassen.

**Vizepräsidentin Claudia Roth:**

Vielen Dank, Herr Minister.

**Matthias Hauer (CDU/CSU):**

Vielen Dank, dass ich noch eine Nachfrage stellen darf, wobei es eigentlich eine Wiederholung der Frage ist. Ich finde, dass es zum Respekt gegenüber dem Parlament gehört, dass man auf die hier gestellten Fragen auch mit inhaltlichem Bezug antwortet.

- (B)

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der AfD – Carsten Schneider [Erfurt] [SPD]: Aber nicht, wenn Sie es zehnmal wiederholen!)

Ihre Antwort hat keinen Bezug zu Cum/Ex gehabt.

(Carsten Schneider [Erfurt] [SPD]: Es wird nicht besser!)

Ich habe ausschließlich nach Cum/Ex gefragt, zum Beispiel, ob Sie Einfluss auf das Steuerverfahren genommen haben. Es gibt da zwei Möglichkeiten, Herr Finanzminister: Entweder haben Sie Einfluss genommen, was Sie wohl abstreiten, oder Sie haben keinen Einfluss genommen. Da muss man sich die Glaubwürdigkeitsfrage stellen. Sie haben sich mehrmals getroffen. Danach ging es sehr schnell, dass man auf diese Steuerrückzahlungen verzichtet hat. Es war eine große Sache. Wenn man trotzdem unterstellt, dass Ihre Sichtweise richtig ist:

(Carsten Schneider [Erfurt] [SPD]: Es reicht jetzt aber!)

Wieso wollten Sie dann sehenden Auges diese Verjährung der Steuerforderung hinnehmen? 47 Millionen Euro – Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, wegen einer Hamburger Bank. Und Zweitens.

**Vizepräsidentin Claudia Roth:**

Nein, nein, Zweitens ist nicht mehr. Die Zeit ist um. – Herr Minister.

**Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen:**

(C)

Ja, schönen Dank auch für diese Fragen, die mehr ein Vorhalt als eine Frage sind und im Übrigen die Wiederholung von Dingen, die wir in der Tat schon mehrfach auch zu zweit miteinander diskutiert haben, und zwar protokolliert und für alle Öffentlichkeit sichtbar.

(Matthias Hauer [CDU/CSU]: Ich gehöre nicht dem Untersuchungsausschuss Cum/Ex an!)

Deshalb sage ich: Die Vorhaltungen und Insinuationen sind nicht richtig und nicht berechtigt. Tatsächlich haben wir eine ganze Reihe von Maßnahmen unternommen, um alles dazu beizutragen, dass zum Beispiel Verjährungen vermieden werden können, dass man sogar verjährte Steuerforderungen noch geltend machen kann. Auch in dem konkreten Fall, den Sie dort diskutieren, hat es eine solche Situation niemals rechtlich gegeben. Darüber besteht mittlerweile gar kein juristischer Zweifel mehr. Das Geld ist im Übrigen, wie man in Zeitungen nachlesen konnte, längst auf den Konten der Finanzämter.

**Vizepräsidentin Claudia Roth:**

Vielen Dank, Herr Scholz. – Dann lasse ich zwei Rückfragen zu: Dr. Kraft und Herr Dürr. Dr. Kraft, bitte.

**Dr. Rainer Kraft (AfD):**

Vielen Dank. – Herr Minister, Sie haben gerade gesagt, dass Sie es als Ihre Aufgabe sehen, gegen Steuerhinterziehung und Steuervermeidung vorzugehen. Während ich bei Steuerhinterziehung komplett bei Ihnen bin – schließlich handelt es sich hier um einen Straftatbestand –, ist Steuervermeidung ein Akt, der sich komplett innerhalb der geltenden Gesetze der Bundesrepublik Deutschland bewegt. Wie kann ich Sie dahin gehend verstehen, dass Sie es als Ihre Aufgabe verstehen, als Bundesfinanzminister gegen Leute vorzugehen, die sich exakt im Rahmen der geltenden Gesetze bewegen? Bewegen Sie sich damit nicht außerhalb der geltenden Gesetze, wenn Sie gegen Leute vorgehen, die sich innerhalb der geltenden Gesetze bewegen?

(D)

(Beifall bei Abgeordneten der AfD)

**Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen:**

Ich finde, wir müssen natürlich gegen Steuerbetrug vorgehen, weil das eine Straftat ist. Zweitens müssen wir aber auch Steuervermeidungsstrategien bekämpfen. Deshalb sind zum Beispiel die jetzt schon geltenden grenzüberschreitenden Anzeigepflichten genau dazu gedacht, dass wir nämlich einen Hinweis darauf bekommen, dass ein neues Steuergestaltungsmodell erdacht wurde – von der großen Steuerberaterindustrie entwickelt –, und dass wir, bevor es uns Schaden macht, die Gesetze ändern können. Das würden wir dann dem Bundestag vorschlagen, damit diese Strategie nicht aufgeht. Das finde ich eine gute Sache.

**Vizepräsidentin Claudia Roth:**

Danke schön, Herr Scholz. – Nächster Rückfragender: Herr Dürr von der FDP.